



## PAINTERS' PAINTINGS

FROM FREUD TO VAN DYCK

### MALERGMÄLDE VON FREUD BIS VAN DYCK

23. Juni 2016 – 4. September 2016  
Sainsbury Wing  
Eintritt kostenpflichtig

*„Kunstwerke sind Vorbilder, die es nachzuahmen gilt, und zugleich Rivalen, gegen die man antritt.“* Sir Joshua Reynolds

In diesem Sommer erforscht die National Gallery London Meisterwerke der Malerei aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel: dem der Künstler, die sie besaßen.

*Painters' Paintings* umfasst mehr als 500 Jahre Kunstgeschichte und stellt über 80 Werke zur Schau, die sich einst im Besitz großer Maler befanden: Werke, die den Künstlern geschenkt wurden oder die sie selber erworben hatten, mit denen sie lebten und von denen sie sich inspirieren ließen. Uns bietet sich hier die einmalige Gelegenheit, einen Einblick in die private Welt dieser Maler zu erhalten und zu verstehen, was sie zum Sammeln von Kunst bewegte.

Ein solches „Malergemälde“ gab die Anregung zu dieser Werkschau: Nach dem Tod von Lucian Freud im Jahr 2011 ging *Die Italienerin* oder *Die Frau mit dem gelben Ärmel* von Corot in den Besitz der britischen Nation über. Freud hatte das Gemälde zehn Jahre zuvor erworben, zweifellos fasziniert vom soliden Pinselstrich des Malers und der intensiven physischen Präsenz der Dargestellten. Wir kommen kaum umhin, dieses an sich schon bedeutende Kunstwerk auch im Kontext der Freudschen Errungenschaften zu betrachten – die Vitalität, mit der Freud die menschliche Figur abbildete, spiegelt sich unverkennbar in der Malweise Corots wider. Lucian Freud vermachte das Gemälde der britischen Nation zum Dank für die herzliche Aufnahme seiner Familie, die vor den Nationalsozialisten nach Großbritannien geflohen war, wie es in seinem Testament heißt. Er bestimmte die National Gallery London zum neuen Heimort des Werkes, sodass auch künftige Generationen in seinen Genuss kämen.

Anne Robbins, die Kuratorin von *Painters' Paintings*, kommentiert: *„Die bemerkenswerte Herkunft des Gemäldes hat viel Aufmerksamkeit erregt, seit es bei uns ist – es wird häufig im Licht der bedeutenden Leistungen von Freud betrachtet, was den eigentlichen Verdienst von Corot fast in den Schatten stellt. Das hat uns zum Nachdenken angeregt: Welche Gemälde hängt sich ein Künstler an die eigenen Wände? Wie beeinflussen die Kunstwerke, die er in seinem Zuhause und seinem Atelier hat, seine persönliche kreative Entwicklung? Was können wir anhand seiner Gemäldesammlung über einen Maler erfahren? Aus diesen Überlegungen entstand Painters' Paintings: From Freud to Van Dyck.“*

Die National Gallery London beherbergt mehrere wichtige Gemälde, die – wie das von Corot – einst gefeierten Malern gehörten: Van Dycks Tizian, Reynolds Rembrandt und Matisse's Degas, um nur einige zu nennen. *Painters' Paintings* ist als eine Reihe von Fallstudien strukturiert, die je einem Maler-Sammler gewidmet sind: Freud, Matisse, Degas, Leighton, Watts, Lawrence, Reynolds und Van Dyck. Die Ausstellung erforscht, was die Künstler in der Rolle des Mäzens, Konkurrenten oder Spekulanten dazu veranlasste, die Werke anderer zu sammeln. Welche Bedeutung hatten diese Kunstwerke für ihre Besitzer – als Zeichen der Freundschaft, Statussymbole, Vorbilder, geliebte Schätze, Geldanlage oder Quelle der Inspiration?

In *Painters' Paintings* stehen Arbeiten aus den Sammlungen dieser Künstler einigen ihrer eigenen Gemälde gegenüber und verdeutlichen so die Verbindungen zwischen ihrem persönlichen Schaffen und der Kunst, mit der sie lebten. Diese Paarungen und Konfrontationen werfen ein neues Licht auf die Gemälde und auf den kreativen Prozess der Maler, die sie besaßen, und stellen so einen dynamischen und originellen Dialog zwischen Besitztum und malerischem Werk her.

Die Hälfte der Werke in der Ausstellung sind Leihgaben aus öffentlichen und privaten Sammlungen von New York bis Philadelphia und Kopenhagen bis Paris. Einige von ihnen sind seit mehreren Jahrzehnten nicht öffentlich gezeigt worden.

Dr. Gabriele Finaldi, Direktor der National Gallery London, erklärt: „*Künstler leben per definitionem mit ihren eigenen Bildern, aber was bewegt sie dazu, Werke von anderen Malern um sich herum zu versammeln, seien sie Zeitgenossen – Freunde oder Rivalen – oder ältere Meister? Die Ausstellung sucht nach Antworten in der Sammlertätigkeit von Freud, Matisse, Degas, Leighton, Watts, Lawrence, Reynolds und Van Dyck.*“

### **Lucian Freud (1922-2011)**

Das Werk von Lucian Freud ist nach wie vor tonangebend für die figurative Kunst in Großbritannien. Mit seinem besonderen Faible für die taktile Qualität von Farbe war er sein Leben lang von den großen Meistern der Vergangenheit fasziniert und ein regelmäßiger Besucher in Museen und Galerien: „*Ich sehe mir Bilder an, wie ich zum Arzt gehe – um Hilfe zu bekommen*“, sagte er. Zuhause umgab er sich mit Kunstwerken, die er aus nächster Nähe bewundern konnte: Gemälde von französischen und britischen Künstlern des 19. Jahrhunderts wie Constable, Corot und Degas, alle mit ihrer eigenen, einzigartigen Energie. In diesem Raum finden sich Beispiele wie Corots *Die Italienerin* oder *Die Frau mit dem gelben Ärmel* (um 1870, The National Gallery London), die hier genauso gezeigt wird wie Freud sie in seinem Salon aufgehängt hatte: zwischen einer kleinen Bronzefigur von Degas (*Porträt einer Frau*, nach 1918, Leeds Museums and Galleries (Leeds Art Gallery)) und einer Skizze, die ihm sein Freund Frank Auerbach als Geburtstagskarte geschickt hatte (2002, Fitzwilliam Museum, University of Cambridge). Daneben wird auch Freuds Verbundenheit mit den Gemälden ausgelotet, die er besaß – eine selten ausgestellte Bordellszene von Cézanne (*Nachmittag in Neapel*, 1876-77, Privatsammlung) und ein herrliches Porträt von Constable (*Laura Moubray*, 1808, Scottish National Gallery, Edinburgh). Darüber hinaus tritt der Einfluss dieser Arbeiten auf seine eigenen Untersuchungen der menschlichen Figur zutage. In der Ausstellung werden auch Freuds eigenes *Self Portrait: Reflection* (2002, Privatsammlung) und das Aktbildnis *After Breakfast* (2001, Privatsammlung) gezeigt.

### **Henri Matisse (1869-1954)**

Matisse begann früh damit, Bilder zu kaufen – lange, bevor er selber Erfolg hatte und es sich leisten konnte. Seine Sammlung wuchs aber auch durch Geschenke und Tauschhandel mit anderen Künstlern; berühmt ist sein Tausch mit Picasso: Im Jahr 1941 schickte er dem spanischen Künstler eine Zeichnung zum Dank dafür, dass sich Picasso während der Besatzung in Paris um seinen Banktresor gekümmert hatte. Picasso revanchierte sich mit dem majestätischen, auffallend düsteren *Bildnis der Dora Maar* (1942, mit freundlicher Genehmigung der Elkon Gallery, New York), das er Matisse nach Jahrzehnten einer komplizierten und von Rivalität geprägten Freundschaft als Genesungsgeschenk schickte. Ein feines Werk von Signac (*Das grüne Haus, Venedig*, 1905, Privatsammlung) ist ein weiteres Beispiel für Matisse's Gepflogenheit, Bilder mit befreundeten Künstlern zu tauschen. Das berühmte Werk von Cézanne, *Drei badende Frauen* (1879-82, Petit Palais, Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris), zeigt den direkten Einfluss der Bilder, die Matisse besaß, auf seine Kunst. Er hatte das Werk im Jahr 1899 unter damals großen finanziellen Opfern erworben und 37 Jahre lang behalten. In dieser Zeit, so sagte er, habe er „*es recht gut kennengelernt, doch ich hoffe, nicht gänzlich*“. Dieses Gemälde und sein Werk von Gauguin, *Junger Mann mit Blume* (1891, aus einer exquisiten Privatsammlung, mit freundlicher Genehmigung von Christie's), hallen in seinem eigenen markanten, vereinfachten Stil und seiner Hinwendung zu mehr Abstraktion nach – zu sehen in seiner spektakulären Skulptur *Der Rücken III* (1916-17,

Centre Pompidou, Mnam/Cci, Paris), die seinen Cézanne durchblicken lässt. Wir wissen irritierend wenig über die Umstände, unter denen Matisse *Beim Kämmen* von Degas kaufte (um 1896, The National Gallery London). Das Gemälde lässt sich jedoch hier aus dem vorteilhaften Blickwinkel des eigenen Werks von Matisse betrachten, das reich an solchen Szenen ist – widergespiegelt in seiner *Unaufmerksamen Leserin* (1919, Tate).

### **Hilaire-Germain-Edgar Degas (1834-1917)**

Degas, ein absoluter Meister der Technik mit einer konkurrenzlosen Experimentierfreude, war ein scharfer Beobachter des modernen Lebens, und doch blieb seine Kunst der Tradition verbunden. Er war auch einer der größten Sammler seiner Zeit. „*Degas kauft und kauft. Abends fragt er sich, wie er seine Erwerbungen des Tages bezahlen soll, und am nächsten Morgen macht er weiter ...*“, schrieb ein Freund im Jahr 1896. Degas tauschte seine eigenen Gemälde oder Pastelle häufig gegen Arbeiten ein, die er begehrte (Manet, *Frau mit Katze*, 1880-82, Tate). Er kaufte Werke verschiedenster Art, von Gemälden Alter Meister bis hin zu Bildern von Künstlern, die zu jener Zeit zur Avantgarde zählten, wie Cézannes *Badende mit ausgestrecktem Arm* (1883-85, Collection Jasper Johns). Degas sammelte Werke von Manet und spürte nach dem Tod seines Freundes mit unermüdlicher Geduld die verstreuten Einzelteile der *Erschießung des Kaisers Maximilian* auf (um 1867-68, The National Gallery London). Er erwarb zahlreiche Arbeiten seiner Helden Ingres (*Ödipus und die Sphinx*, um 1826, und *Roger befreit Angelika*, 1819-39, beide National Gallery London) und Delacroix (*Herkules befreit Hesione*, 1852, Ordrupgaard, Kopenhagen, und *Studie des Himmels bei Sonnenuntergang*, 1849-50, The British Museum, London). Dabei konzentrierte er sich auf Gemälde, die eine besondere emotionale Bedeutung für ihn hatten. Das Sammeln war für ihn ein Akt der Hommage. Zudem kaufte er Arbeiten von Künstlern wie Gauguin und Sisley (Sisley, *Die Flut. Seine-Ufer bei Bougival*, 1873, Ordrupgaard, Kopenhagen), denen es weniger gut erging, und leistete damit dringend notwendige finanzielle Unterstützung.

### **Frederic, Lord Leighton (1830-1896), und George Frederic Watts (1817-1904)**

Leighton, einer der renommiertesten Maler und Bildhauer der viktorianischen Epoche und der führende Kopf der etablierten Kunstszene, wusste die Macht der Kunst geschickt zu nutzen, um sich gesellschaftliches Prestige und berufliches Fortkommen zu sichern. In seinem prächtigen Londoner Atelierhaus in Holland Park ließ sich ein wunderbares Ensemble aus von ihm erworbenen Bildern und Objekten bewundern. Darunter befanden sich Gemälde der italienischen Renaissance, die seinen erlesenen Geschmack bewiesen (möglicherweise von Jacopo Tintoretto, *Jupiter und Semele*, um 1545, The National Gallery London), aber auch französische Landschaften aus der Mitte des 19. Jahrhunderts – ein Verweis auf seine Ausbildung auf dem europäischen Festland. Corots *Vier Tageszeiten* (um 1858, The National Gallery London) bildeten das Herzstück seines Salons und zeugten von seiner aufgeklärten Einstellung und Wertschätzung der französischen Landschaftsmaler. Die vier Tafeln von Corot dienten genauso als Quelle der Inspiration wie als Innenausstattung von Leightons Salon und fanden ein Echo in seinen eigenen Landschaftsgemälden, die wohl den individuellsten Teil seines künstlerischen Schaffens ausmachen (*Aynhoe Park*, 1860er Jahre, und *Trees at Cliveden*, 1880er Jahre, beide aus einer Privatsammlung). Der Maler George Frederic Watts, Leightons Freund, Nachbar und regelmäßiger Besucher in seinem Haus, war von der großen Bandbreite der Gemälde in Leightons Sammlung sicherlich beeindruckt. Die beiden Künstler hegten eine gemeinsame Liebe zu Italien und den Wunsch, der großen künstlerischen, in der Renaissance verwurzelten Tradition anzugehören. In seinem *Self Portrait in a Red Robe* (um 1853, Watts Gallery) stellte sich Watts in der Robe eines venezianischen Senators dar. In der Überzeugung, dass Kunst für alle zugänglich sein sollte, überließ er die wenigen Gemälde aus seinem Besitz öffentlichen Museen – nicht zuletzt den imposanten *Ritter von St. Stephan* (wahrscheinlich von Girolamo Macchietti, nach 1563, The National Gallery London).

### **Sir Thomas Lawrence (1769-1830)**

Lawrence war der führende britische Porträtmaler des frühen 19. Jahrhunderts. Er hatte sich größtenteils autodidaktisch gebildet und war stark von Sir Joshua Reynolds beeinflusst, in dessen Fußstapfen er als Vorsitzender der Royal Academy folgte. Wie Degas war auch Thomas Lawrence ein unersättlicher, geradezu besessener Sammler. Die Gewinne aus den Verkäufen seiner Gesellschafts-porträts nutzte er, um eine unvergleichliche Sammlung von Zeichnungen Alter Meister anzuhäufen – ein Bestandsverzeichnis führte bei seinem Tod rund 4.300 Zeichnungen auf, darunter auch Carraccis riesige *Frau, von einem Meergott entführt (?)* (um 1599, The National Gallery London), und mehrere Gemälde wie Raffaels *Allegorie* (um 1504, The National Gallery London) und Renis *Krönung der Jungfrau* (um 1607, The National Gallery London). In diesem Bereich der Ausstellung wird Lawrences Sammelleidenschaft im Kontext seines gesellschaftlichen Umfelds verdeutlicht. Die von ihm erworbenen Gemälde trugen viel zu seinem Ruf als großer Kenner bei. Sein Rat wurde von einflussreichen Freunden wie John Julius Angerstein und Sir George Beaumont hoch geschätzt, deren Sammlungen den Kern der Bestände der National Gallery London bilden. Über seine Kauffreude

hinaus wollte der äußerst talentierte Lawrence aber auch Erkenntnisse über die Methoden der von ihm bevorzugten Künstler gewinnen. Eine außergewöhnliche Leihgabe aus einer Privatsammlung, sein Porträt der Gebrüder Baring (*Sir Francis Baring, 1st Baronet, John Baring and Charles Wall, 1806-07*), zeigt, wie sehr er die Renaissance-Tradition des Männerporträts verinnerlicht hatte, hier mit dem ihm eigenen Strich und seiner ganz besonderen Virtuosität.

### **Sir Joshua Reynolds (1723-1792)**

Reynolds war als erster Vorsitzender der Royal Academy eine der bedeutendsten Figuren der britischen Kunstwelt des 18. Jahrhunderts. Das Sammeln war für ihn eine lebenslange Leidenschaft, die er mit einem „großartigen Spiel“ verglich. Reynolds besaß eine immense Sammlung an Zeichnungen, Gemälden und Drucken, die sowohl in seine Lehrtätigkeit einfließen als auch seine Vorstellung davon formten, was gute Kunst ausmacht: Van Dyck (*Die Pferde des Achilles*, 1635-45, The National Gallery London), Giovanni Bellini (*Gebet Christi im Garten Gethsemane*, um 1465, The National Gallery London), Michelangelo (*Leda und der Schwan*, nach 1530, The National Gallery London), Poussin (*Die Anbetung der Hirten*, um 1633-34, The National Gallery London) und Rembrandt (*Die Beweinung Christi*, um 1634-35, The British Museum, London). Gainsboroughs *Mädchen mit Schweinen* (1781-82, Castle Howard Collection), 1782 von Reynolds erworben, belegt sein Interesse an den Arbeiten seiner Zeitgenossen und die Breite seines Geschmacks, der aber auch recht wandelbar war. Wenig später versuchte er, seinen Gainsborough gegen einen Tizian einzutauschen.

### **Sir Anthony van Dyck (1599-1641)**

Van Dyck war der führende Hofmaler Englands in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Bevor er erfolgreich wurde, arbeitete er im Atelier von Rubens, der selbst ein großer Sammler war. Er folgte dem Beispiel seines Meisters und begann bald damit, eine beeindruckende Bandbreite italienischer Gemälde zu erwerben. Obwohl Van Dyck auch Bilder von Raffael und Tintoretto besaß, hegte er eine beinahe ausschließliche Leidenschaft für das Werk von Tizian. Eine Bestandsaufnahme bei seinem Tod führt 19 Arbeiten von Tizian auf, die meisten davon Porträts, darunter auch die *Familie Vendraminy* (1540-45, The National Gallery London) und das *Bildnis des Gerolamo (?) Barbarigo* (um 1510, The National Gallery London). Dieser Raum konzentriert sich auf Van Dyck als Sammler und auf sein intensives Interesse am Werk von Tizian, dem er wohl viel von seinem eigenen kompositorischen Genie (*Lord John Stuart and His Brother, Lord Bernard Stuart*, um 1638, The National Gallery London) und seiner technischen Freiheit (*Thomas Killigrew and William, Lord Crofts (?)*, 1638, The Royal Collection/HM Queen Elizabeth II) verdankt. Das Echo zwischen der figürlichen Darstellung von Tizian und Van Dyck ist nur einer der Aspekte, die in diesem abschließenden Bereich der Ausstellung erforscht werden können.

Weitere Informationen unter [www.nationalgallery.org.uk](http://www.nationalgallery.org.uk).

## **HINWEISE AN DIE HERAUSGEBER**

**ABBILDUNG:** Jean-Baptiste-Camille Corot, *Die Italienerin* oder *Die Frau mit dem gelben Ärmel (L'Italianne)*, um 1870  
© The National Gallery London

*Painters' Paintings: From Freud to Van Dyck* wird unterstützt von The Thompson Family Charitable Trust, der Blavatnik Family Foundation und weiteren Förderern.

### **Öffnungszeiten**

Pressevorbesichtigung: 21. Juni 2016 (10:30-13:30 Uhr)

Erster Ausstellungstag: 23. Juni 2016

Täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet (letzter Einlass 17:00 Uhr)

Freitags von 10:00 bis 21:00 Uhr geöffnet (letzter Einlass 20:15 Uhr)

### **Eintrittspreise**

Regulär	12,00 GBP
Senioren/Ermäßigt/Behinderte Besucher (Betreuer KOSTENLOS)	10,00 GBP
Arbeitslose/Studierende/Art Fund/12-18-Jährige	6,00 GBP

Kinder unter 12 Jahren (Eintrittskarte erforderlich)  
Mitglieder

kostenlos  
kostenlos

### **Eintrittskarten**

Eintrittskarten für *Painters' Paintings* können im Voraus unter [www.nationalgallery.org.uk](http://www.nationalgallery.org.uk) oder telefonisch unter 0800 912 6958 (zzgl. Bearbeitungsgebühr) gebucht, postalisch bestellt oder persönlich in der National Gallery London erworben werden.

Telefonische Kartenbestellung aus dem Ausland: +44 (0)20 7126 5573.

**Für weitere Presseinformationen** wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der National Gallery London unter +44 (0)20 7747 2865 / [press@ng-london.org.uk](mailto:press@ng-london.org.uk).

**Presseabbildungen** sind unter <http://press.ng-london.org.uk> erhältlich.

**Allgemeine Informationen** unter +44 (0)20 7747 2885 oder [information@ng-london.org.uk](mailto:information@ng-london.org.uk).